



Inhalt

Übersicht

Die Rückkehr des Rotwildes in den Kanton Luzern

Der politische Prozess um ein Phantom

Rotwild Konzept 2006: Grundsätze, Ziele und Massnahmen

Fazit

Wie weiter?

Rotwild erfolgreiche Ausrottung

*„...schädliche Tiere wie Bären, Wölfe, Luchse, Wildschweine und **Hirsche** sind das ganze Jahr zu verfolgen und zu töten.“*



Jagdmandat der Luzerner Obrigkeit 1771

Durch das Denken in „Nützlingen“ und „Schädlingen“ wurde gegen Tierarten eigentliche „Feldzüge“ geführt. Mit Erfolg!

Ob Ende des 18. Jahrhunderts noch Rothirsche im Kanton Luzern ihre Fährte zogen ist ungewiss

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild 200 Jahre später heiss diskutiert

Schweiz. Forstverein

Wildschadenkommission

Das Rotwildproblem im Schweizerischen Mittelland

Zusammenfassung

(E. Wülschleger, U. Lienhard 1972)

1. Aus den Hirschwildreservoirs in den Voralpen und Alpen haben vereinzelte Tiere den Rhein bei Stein a.Rh. und die Aare bei Aarburg erreicht.
2. vom naturschützerischen und jagdlichen Standpunkt aus wäre ein bescheidener Hirschwildbestand im Mittelland (und Jura) erwünscht.
3. Die Waldungen des Mittellandes sind gegen Hirschwildschäden sehr empfindlich. Sie würden auf jeden Fall nur eine dünne und zeitweilige Besiedlung ertragen. **Solange das Rehwildproblem nicht gelöst ist, lässt sich auch eine solche sporadische Besiedlung nicht vertreten.**
4. **Die Wanderbewegung der Hirsche lässt sich nicht verhindern. Sie ist dadurch in Grenzen zu halten und zu verzögern, indem**
 - in den voralpinen und alpinen Reservoirs eine deutliche Reduktion der Bestandesdichte vorgenommen wird;
 - im Mittelland auftretendes Hirschwild bejagt wird, wobei gegebenenfalls von der Möglichkeit des Abschusses von Kälbern und führenden Muttertieren Gebrauch gemacht werden kann
5. **Von jeglicher Förderung des Hirschwildes im Mittelland ist abzusehen**

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Der Gesetzgeber schafft Klarheit

Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG) 1986

1 Dieses Gesetz bezweckt:

- a. Die Artenvielfalt und die Lebensräume der einheimischen und ziehenden wildlebenden Säugetiere und Vögel zu erhalten *(und zwar ohne räumliche- oder zeitliche Einschränkung)*;
- b. bedrohte Tierarten zu schützen;
- c. die von wildlebenden Tieren verursachten Schäden an Wald und landwirtschaftlichen Kulturen auf ein tragbares Mass zu begrenzen;
- d. die angemessene Nutzung der Wildbestände durch die Jagd zu gewährleisten

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Einfluss früher und heute

Landwirtschaft

Früher:
Schäden an Kulturen konnten in der kleinparzellierten Landwirtschaft zur existentiellen Bedrohung einer Bauernfamilie werden

Heute:
Im Vergleich zum Bruttoproduktionswert der Landwirtschaft und den öffentlichen Mitteln für den Agrarsektor, sind die Wildschäden marginal



Wald

Früher:
Holz war der einzige Energieträger und der wichtigste Baustoff und damit überlebenswichtig

Heute:
Im Vergleich zu früher hat die ökonomische Bedeutung des Waldes abgenommen, dafür sind andere Waldeleistungen immer wichtiger geworden (Schutzwald, Erholung)



*Die Rückkehr einer Tierart ist immer
(auch) ein politischer Prozess.....*



... und ein Tummelfeld für Platzhirsche

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch



Unfrei im Freistaat!

Der Rothirsch ist unfrei im Freistaat. Denn leben darf er nur in winzigen Gebieten. Außerhalb wird er gnadenlos verfolgt.

Wir fordern für den Rothirsch: mehr Lebensräume, kürzere Jagdzeiten, größere Wildruhezonen.

Helfen Sie uns, dem Rothirsch in Bayern eine Zukunft zu geben.

Geben Sie dem Rothirsch Ihre Stimme!

jetzt den Rothirsch-Außerbau fördern und zum Unterstützer bayrischer Wildtiere werden.
www.DeutscheWildtierStiftung.de
089 90 400 7777.



Alle Achtung
vor unseren Tieren.



> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Einfluss wie gehen wir damit um

Anthropozentrischer Ansatz

(Moses 1 Vers 28, "....wached und mehret Euch und macht die Erde untertan.")

Wildlebende Tiere sind:

- **Hindernis für die Durchsetzung ökonomischer Interessen**
- **negative Produktionsfaktoren**
- **grundsätzlich schädlich solange ich sie nicht nutzen kann und dieser Nutzen grösser ist als der Schaden**

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Einfluss wie gehen wir damit um

Fundamental ökologischer Ansatz

Wildlebende Tiere sind eine Einflussgrösse wie:

- **Klima**
- **Bodenfruchtbarkeit**
- **geografische Exposition**
- **Produktionsstandort**
- **Wildeinfluss ist biodiversitätsfördernd**
- **Die Ökologie kennt keine Schäden nur Einflüsse**

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Einfluss wie gehen wir damit um

Partnerschaftlicher Ansatz

Wildlebende Tiere sind Teil unserer Kulturlandschaft

Integrale Betrachtung der Einflüsse, der Beeinflusser und deren Wirkung als Schlüssel zur Konfliktlösung

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rückkehr des Rotwildes

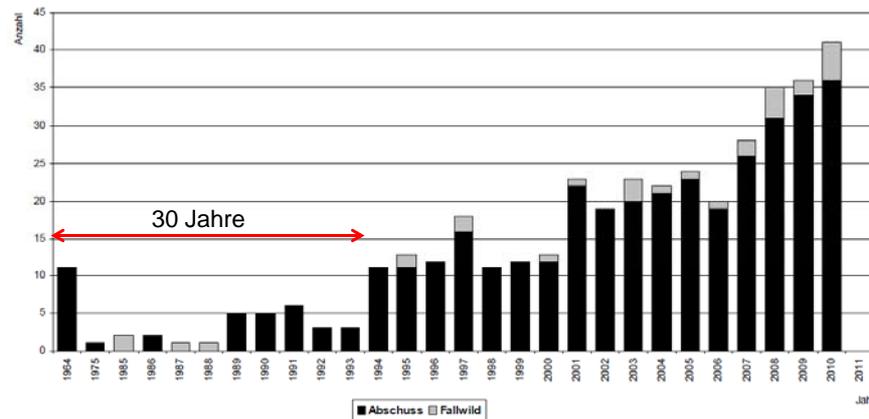
Chronologie einer Rückeroberung

1944	Erste gesicherte Beobachtung eines Einzeltiers im Entlebuch	
1960	Gesicherte Beobachtungen werden häufiger	
1964	Erste Abschüsse von Rotwild	
1969	Motion im Grossen Rat: Allgemeiner Schutz des Rothirsches und eine aktive Ansiedlung im Entlebuch und Pilatusgebiet wird gefordert (Motion aus Naturschutz- und Jagdkreisen wurde gutgeheissen)	
1971 - 1974	Genereller Schutz des Rotwildes (ab 1974 Jagd im nördlichen Kantonsteil Jagd wieder erlaubt)	
1975	Der Rothirsch wird im ganzen Kantonsgebiet wieder jagdbar (inoffizielle «keine Hirsche» - Strategie)	
1975 - 1984	Ausbreitungsdynamik verebbt (7 Abschüsse in 10 Jahren)	
1986	Neues BG über die Jagd (Jagdzeit 1. Aug. bis 31 Jan.)	
1994	Erstmals werden über 10 Stk. Rotwild erlegt	
2001	Erstmals werden über 20 Stk. Rotwild erlegt	

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Abschuss und Fallwild

Abschuss, Fallwild Rothirsch Kanton Luzern



> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Konzept 2006

Grundsätze des Rotwildkonzeptes 2006 (aus der Sicht des Rothirschs)

1. Die Rückkehr von Rotwild in den Kanton Luzern soll als dynamischer Ausbreitungsprozess einer einheimischen Tierart verstanden werden.
2. In den geeigneten Lebensräumen des Kantons Luzern lebt der Rothirsch als Teil der einheimischen Artenvielfalt. Welche Habitate geeignet sind bestimmt der Rothirsch durch seine spontane Besiedlung selbst.
3. Die Bestandesgrösse und Bestandesstruktur erlaubt eine artgerechte soziale Organisation sowie gefestigte Traditionen in der Nutzung des Lebensraumes.

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Konzept 2006

Grundsätze des Rotwildkonzeptes 2006 (aus der Sicht des Mangements)

4. Die Jagdplanung orientiert sich am Verbreitungsareal des Rothirsches.
5. Die Schäden an Wald und landwirtschaftlichen Kulturen sind auf das tragbare Mass begrenzt.
6. Eine angemessene Nutzung durch die Jagd ist gewährleistet.
7. Die Wiederbesiedlung des Kantons Luzern durch den Rothirsch wird überwacht und dokumentiert.

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Konzept 2006

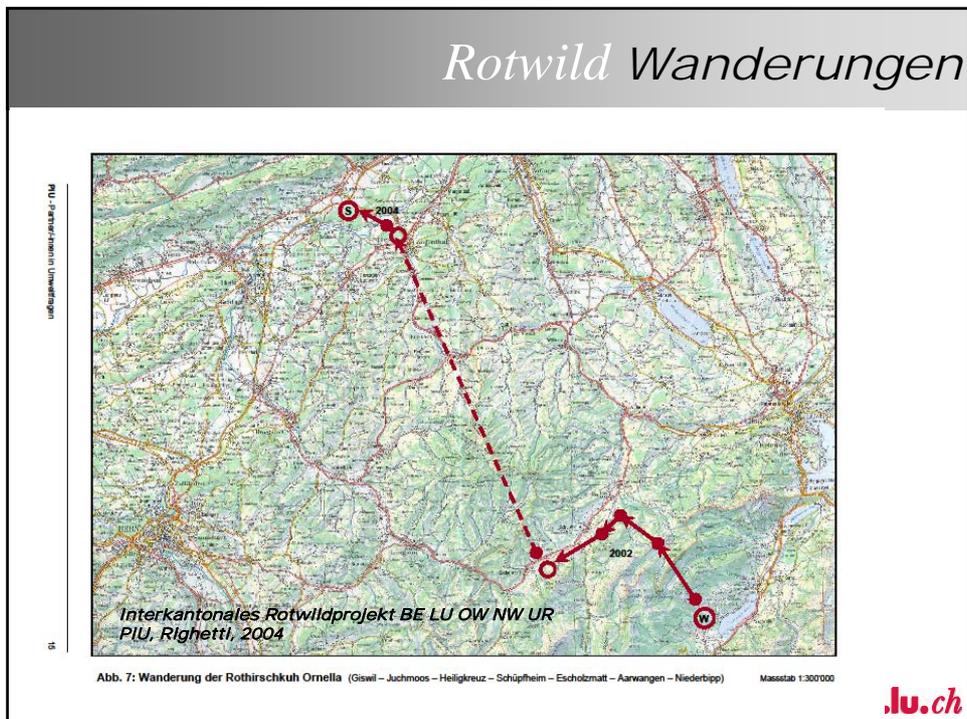
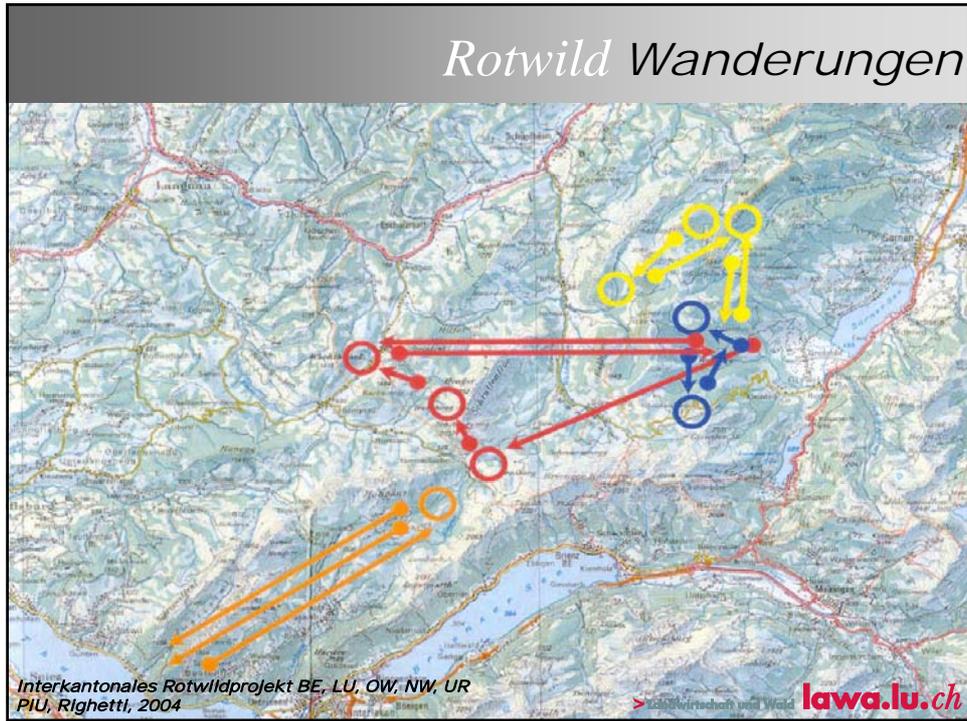
Grundlagen zur Umsetzung des Konzeptes

**Der Lebensraum und die Teil- Lebensräume der
Rotwildpopulation sind bekannt und definiert**

**Kernzonen
Randzonen
Transitzonen**

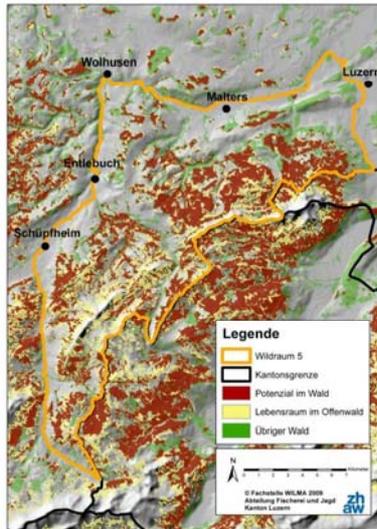
nach Helmuth Wölfel, 2004

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch



Habitatanalyse

Lebensraumpotenzial im Wildraum 5



Diese Karte zeigt eindrücklich, was eigentlich bekannt und zu erwarten ist:

1. Rotwildmanagement innerhalb von Kantonsgrenzen ist in kleineren Kantonen nicht möglich
2. Rotwildmanagement darf sich nicht alleine auf den Wald fokussieren - dass Offenland spielt als Äsungsgrundlage im Sommer eine wichtige Rolle

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Konzept 2006 Ziele und Massnahmen

Ziel:

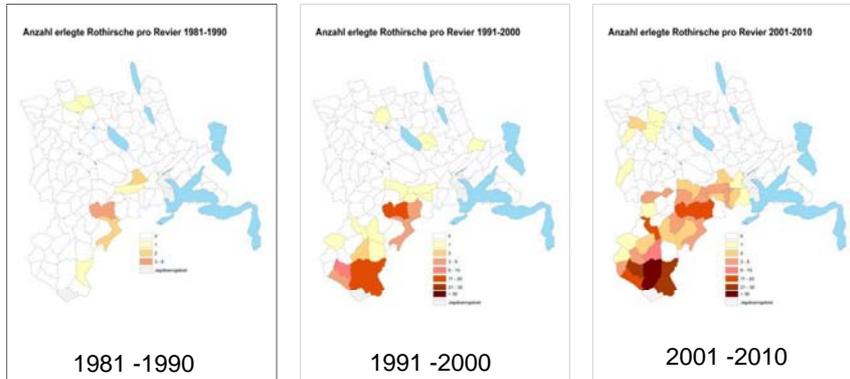
Kontrolliertes Anwachsen der Bestände in den besiedelten Gebieten als Voraussetzung zur Besiedlung neuer Gebiete.

> **Massnahme:**

Schutz der führenden Hirschkühe und ihrer Kälber.

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Abschuss als Spiegel der Besiedlungsdynamik



1 Abschuss Kanton Luzern Anzahl erlegte Rothirsche pro Revier >30 Abschüsse

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Konzept 2006 Ziele und Massnahmen

Ziel:

Störungsreduktion in besiedelten und potenziellen Kerngebieten.

> Massnahme:

Ausscheidung von Wildruhezonen gestützt auf Habitatsanalysen.

Zeitliche Einschränkungen der lauten Jagd in diesen Wildruhezonen sind zu prüfen.

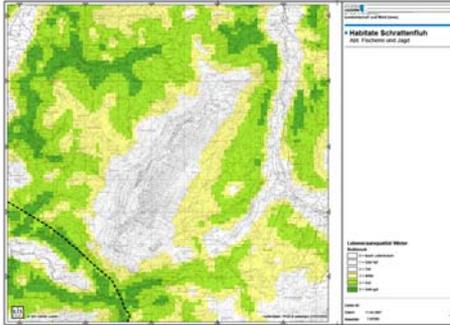
> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Habitatanalyse

Lebensraumqualität
Gebiet Schratzenfluh, Kanton Luzern



Sommer



Winter

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Konzept 2006 Wildruhezonen



Ruhegebiete für Wildtiere

- Erdig Jagdverbot
- Wildruhezonen (Vollschutz)
- Wildruhezonen (Teilweise Schutz)
- Wildruhezonen (Vollschutz)

© 2006 Kanton Luzern



Wildruhezone

Weggis

Gesetzliche Grundlage:
Kantonales Gesetz über die Jagd und den Schutz der wildlebenden Tierwelt
vom 17. Juni 1971 (JagdG) und Änderung
vom 10. März 2006 (JagdG 2006)

• Diese Zonen sind gesperrt von der Jagd ab dem 1. November bis 31. April, wenn kein anderer
• Besondere Bestimmungen im Kanton Luzern





Respekt
Wild und Natur

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Konzept 2006; Ziele und Massnahmen

Ziel:

Die Schadentoleranz auf kritischen Flächen ist bekannt

> Massnahme:

Beurteilung der Waldverjüngung

Einfluss des Rothirsches auf Futterwiesen wird auf ausgewählten Flächen beurteilt. (Fotofallen, periodische Beurteilung der Futterwiesen)

Wildschadenverhütungsmassnahmen auf Futterwiesen werden getestet

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

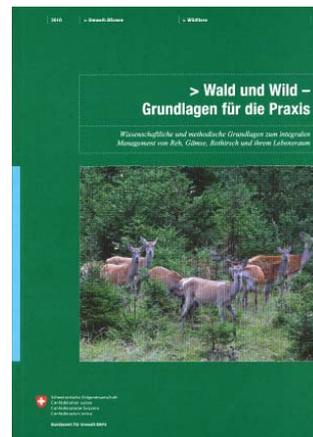
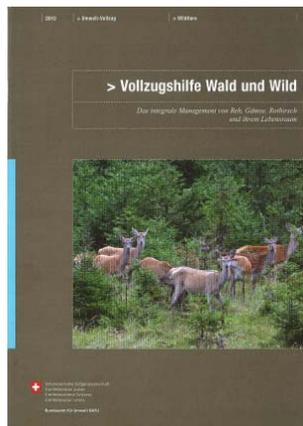
Rotwild Konzept 2006



> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Der Gesetzgeber schafft Klarheit

«Wald und Wild»: Auch für das Rotwild-Management ist die neue Vollzugshilfe massgebend



> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Konzept 2006; Ziele und Massnahmen

Ziel:

Die Jagdplanung orientiert sich am Verbreitungsgebiet des Populationskomplexes

> Massnahme:

Koordinierte Bestandserfassung mit den Kantonen BE,OW,NW (gleichzeitige Nachttaxation)

Gleichzeitiger Jagdbeginn am 1. September wie in den Nachbarkantonen BE,OW,NW

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Konzept 2006; Ziele und Massnahmen

Ziel:

Bejagung nach wildbiologischen Kriterien, um die soziale Organisation sowie die Entwicklung gefestigter Traditionen in der Lebensraumnutzung zu unterstützen.

> Massnahme:

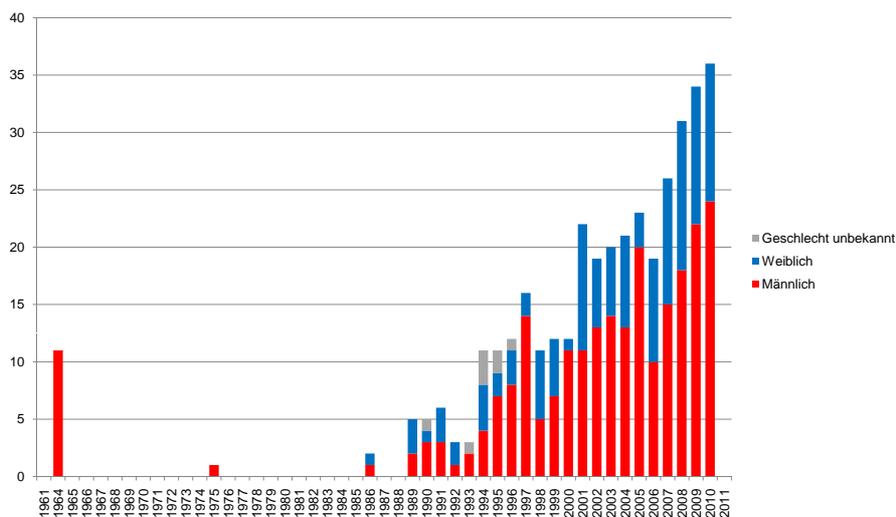
Qualitative Abschussvorgaben, Schutz von Traditionsträgern und Traditionsvermittlern (führende Kühe und ihre Kälber).

Ausgeglichener Eingriff in den männlichen und weiblichen Populationsanteil (alternierender Abschuss von männlichen und weiblichen Tieren in den Revieren).

Eingriff in die Jugendklasse (Schmaltiere, Spiesser)

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

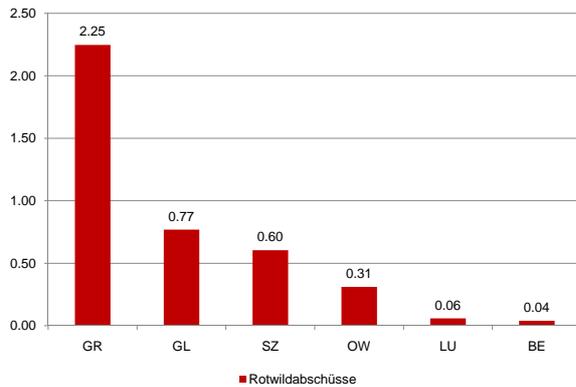
Geschlechterverteilung des Abschusses



> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Abschuss und administrative Grenzen

Rotwildabschüsse pro Jahr und 100 ha Wald
im Durchschnitt der letzten 10 Jahre



Diese Grafik ist mit grosser
Vorsicht zu interpretieren.

Wildbestände werden über die
Ressourcen und nicht über die
Flächen gesteuert.

Trotzdem: Unterschiedliche
Traditionen, Sensibilitäten und
vor Allem Managementansätze
überlagern in verschiedenen
Kantonen die biologische und
naturräumlichen Gegeben-
heiten

Quelle: BAFU Jagdstatistik; Forststatistik

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Konzept 2006; Ziele und Massnahmen

Ziel:

Die Wirkung aller Massnahmen wird kontrolliert

> Massnahme:

Interpretation und Dokumentation Jagdstatistik

Dokumentation der Verteilung der Rothirsche in Raum und Zeit.

Dokumentation des Rotwildeinflusses auf die Vegetation

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rotwild Fazit

Wie weit sind die Ziele des Konzepts erreicht?

ein vorläufiges, summarisches Fazit:

- > Der Bestand nimmt wie geplant kontrolliert zu
- > Traditionen in der Lebensraumnutzung und Sozialstrukturen entwickeln sich, sind aber noch nicht gefestigt.
- > Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis im jagdlichen Eingriff ist nicht erreicht.
- > Bisher wurden keine untragbaren Schäden beobachtet.
- > Die Koordination des Rotwildmanagements mit den benachbarten Kantonen muss optimiert werden.
- > Es gibt noch offene Fragen über die artgerechte Grösse und die soziale Organisation der Rudel in der voralpinen Hügelizeone und im Mittelland.

> Landwirtschaft und Wald **lawa.lu.ch**

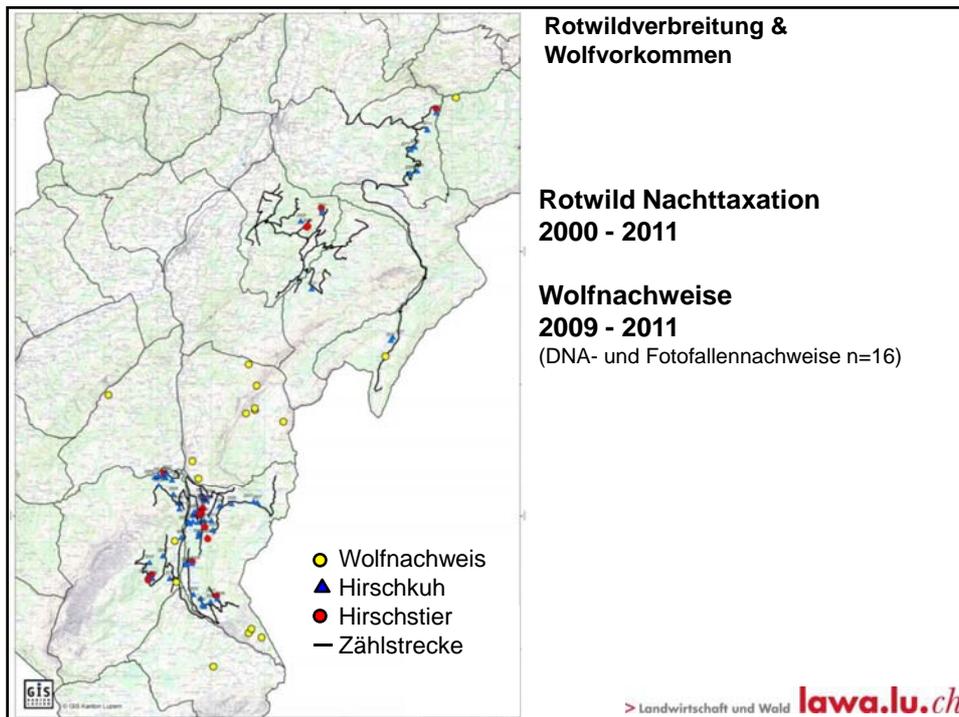
Rotwild Konzept 2006; eine neue Einflussgrösse



28.03.2009: Balzrüti, Kriens

Der erste Nachweis eines Wolfes rund 200 Jahre nach seiner Ausrottung im Kanton Luzern – folgt er den Fährten der Rothirsche?

> Landwirtschaft und Wald **lawa.lu.ch**



Rotwild Konzept 2006; eine neue Einflussgrösse



Ohne vitale Rotwildpopulation hat der Wolf in der Schweiz langfristig wohl keine Chance

> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rothirsch im Kanton Luzern, wie weiter?

Das Management der Rotwildbestände ist komplex. Es berücksichtigt:

- Die artspezifische Biologie dieser Wildart
- Die Dynamik des Ressourcenangebots
- Die Tragbarkeit der Wildschäden
- Die Möglichkeiten und Grenzen der Jagd
- Die Wahrnehmung und Befindlichkeit der Öffentlichkeit
- Die Indikatoren zur Überprüfung der Nachhaltigkeit



> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

Rothirsch im Kanton Rotwildkonzept 2012?

Die Rückkehr des Rothirschs ist nicht nur ein biologischer Fakt – sie ist immer begleitet von einem politischen Prozess



Einfache Rezepte gibt es nicht – schon gar nicht, wenn sich die Homerange eines Rotwild Populationskomplexes über verschiedene Kantone erstreckt – und...

«Rotwild ist uns immer einen Schritt voraus.....»

Zitat: Georg Brosi, Jagdinspektor GR



> Landwirtschaft und Wald lawa.lu.ch

